

„Greter“ schwer beschädigt auf eine Sandbank gefeht

Am 11. Dezember an der Küste von Uruguay stattgefundenen Seefechts zwischen dem deutschen Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ und dem Schweren britischen Kreuzer „Greter“ sowie den beiden leichteren Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“ wird ergänzend mitgeteilt:

Nach vorliegenden Meldungen sind die Beschädigungen auf dem Schweren britischen Kreuzer „Greter“ noch größer, als bisher angenommen werden konnte.

Es liegen sichere Unterlagen darüber vor, daß der Kreuzer schwere Treffer im Vorschiff erhalten hat, die die beiden vorderen Geschützstände zum Schweigen gebracht haben. Ein weiterer Treffer mit harter Brandwirkung wurde im Brückenaufbau erzielt. Außerdem haben schwere Treffer offenbar die Kesselanlage beschädigt, denn nach diesen Treffern drehte „Greter“ ab und mußte aus dem Gefecht ausweichen. Diese schweren Beschädigungen erklären, daß der Kreuzer „Greter“ am nächsten Morgen mit harter Schlagseite in der La-Plata-Mündung beobachtet wurde und daß er — nach inzwischen eingetroffenen Meldungen aus Montevideo — schließlich gezwungen worden ist, sich auf eine Sandbank zu legen, um nicht abzusenken.

Nach vorliegenden Meldungen sind die Beschädigungen auf dem Schweren britischen Kreuzer „Greter“ noch größer, als bisher angenommen werden konnte.

Es liegen sichere Unterlagen darüber vor, daß der Kreuzer schwere Treffer im Vorschiff erhalten hat, die die beiden vorderen Geschützstände zum Schweigen gebracht haben. Ein weiterer Treffer mit harter Brandwirkung wurde im Brückenaufbau erzielt. Außerdem haben schwere Treffer offenbar die Kesselanlage beschädigt, denn nach diesen Treffern drehte „Greter“ ab und mußte aus dem Gefecht ausweichen.

Diese schweren Beschädigungen erklären, daß der Kreuzer „Greter“ am nächsten Morgen mit harter Schlagseite in der La-Plata-Mündung beobachtet wurde und daß er — nach inzwischen eingetroffenen Meldungen aus Montevideo — schließlich gezwungen worden ist, sich auf eine Sandbank zu legen, um nicht abzusenken.

„Graf Spee“ schwere Salven

So kämpfte „Admiral Graf Spee“ gegen drei englische Kreuzer

Die Reichsdruckverlagsanstalt sandte aus Montevideo (Uruguay) in Südamerika folgenden Bericht: Das erste Seefecht des Krieges hat in den südamerikanischen Gewässern stattgefunden. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen drei englische Kreuzer: „Greter“, „Ajax“ und „Achilles“. Das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ versenkte zwei englische Schiffe, ein Schiff von 2000 und ein Schiff von 7000 Tonnen, in der Einfahrt des Rio de la Plata.

Umgekehrt um 12 Uhr eilten die verschiedensten Gerichte durch die Städte Montevideo und Buenos Aires und wurden von diesen auch in den ganzen südamerikanischen Kontinent übertragen. Ein japanischer Dampfer hatte die Nachricht übermittelt, daß er in südamerikanischen Gewässern auf dem Rücken der uruguayischen Küste englische Kriegsschiffe bemerkt habe und ebenso einen deutschen Kreuzer. Von diesem Augenblick an erglitz ein Fieber den ganzen Kontinent. Am Abend, ungefähr um 6 Uhr, kam dann die erste Bekämpfung der Nachrichten.

Britischen dauern über das Meer

In der Mündung des Rio de la Plata hatte der Angriff stattgefunden. Der deutsche Kreuzer „Admiral Graf Spee“ hatte den englischen Kreuzer „Greter“, der einen Konvoi beschützte, angegriffen und wurde seinerseits von den Kreuzern „Ajax“ und „Achilles“ angegriffen. Von der uruguayischen Küste aus sah die Besatzung das Aufsteigen der Feuerlöcher der Kanonen.

Der Kampf fand zuerst zwischen „Admiral Graf Spee“ und dem englischen Kreuzer „Greter“ statt. Kurze Zeit danach mußte der „Greter“ aus dem Kampf gezogen werden, weil er zwei schwere Treffer bekommen hatte, so daß es für ihn unmöglich war, weiterzukämpfen zu können. Der Kampf erlitt eine kurze Unterbrechung. Er hatte ungefähr drei Stunden gedauert.

Um 21.30 Uhr uruguayischer Zeit, ungefähr 20 bis 30 Meilen von der Küste entfernt, begann der Kampf von neuem. „Admiral Graf Spee“ kämpfte gegen eine Uebermacht, nachdem er bereits einen englischen Kreuzer schwer beschädigt hatte. Das Gefecht lief weiter bis zur vollkommnen Dunkelheit. Die Deutschen müssen wissen, daß in Südamerika Sommer herrscht, und daß die Dunkelheit erst nach 21 Uhr zwischen 21 und 22 Uhr eintritt. Dann verschwanden die Kreuzer, sie konnten von der Küste aus nicht mehr gesehen werden. Gerichte, die von den Städten Montevideo und Buenos Aires ins Verkefret wurden, wollten wissen — und eine südamerikanische Radiogesellschaft verbreitete ebenfalls diese Nachricht, daß der englische Kreuzer „Achilles“ in Grund ardebt worden sei. Nach einer Stunde wurde diese Nachricht aber von der britischen Admiralität demontiert.

Nur zwei britische Kreuzer auf der See.

Um Mitternacht wuchert die Besatzung von Montevideo angefaßt, wie der Kampf ausgelaufen war. Der „Admiral Graf Spee“, der durch verschiedene Nachrichten als gesunken angegeben war, war nicht gesunken, sondern er erschien im Vorhafen der Stadt Montevideo und lief in denselben ein. Einige Zeit später erschienen auf der See von Montevideo zwei englische Kreuzer. Diese beiden englischen Kreuzer wurden auf der See beobachtet, der dritte war nicht aufzufinden.

Glänzender Eindrud des „Graf Spee“.

„Admiral Graf Spee“, der ungefähr 200 Meilen vom Kai liegt, und auf dem am Morgen die ganze Besatzung mit der Fruchtmäse beschäftigt war, machte nach dem Gefecht einen glänzenden Eindrud.

Es ist unmöglich gewesen, mit der Besatzung des Schiffes in Verbindung zu treten. Die Vertretung des Deutschen Reiches, die von dem ersten Augenblick der Ankunft des Schiffes im Hafen quollend war, das sich sehr früh in der Nacht bereits am Bord des Schiffes begab. Der Gesandte des Deutschen Reiches hat nach seinen wiederholten Besuchen an die Pressevertreter keine weiteren Nachrichten gegeben. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ hat abends um 19 Uhr die Küste durch Vermittlung der uruguayischen Behörden seine englischen Gefangenen an die britischen Behörden übergeben lassen.

Es handelt sich um 60 Gefangene, unter denen sechs Kapitäne und sechs hohe Offiziere englischer Schiffe sind. Die englischen Offiziere und Kapitäne haben dem Kommandanten und den Offizieren und der Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ ihren Dank ausgesprochen für die Behandlung, die sie an Bord des Schiffes genossen.

Schwere Beschädigungen des Kreuzers „Greter“.

„Admiral Graf Spee“ liegt im Hafen von Montevideo. Jeder kann sich davon überzeugen, wie dieses Schiff aus dem Kampf gegen eine dreifache Uebermacht hervorgerungen ist. Die englischen Kreuzer sind nicht in den Hafen eingelaufen. Niemand weiß, wieviel tote, wieviel Verletzte und welche Beschädigungen sie haben. Es ist nicht nur ein Gerücht, sondern man kann ruhig sagen: es wird als eine Tatsache in den Stä-

ten am Rio de la Plata angenommen, daß der englische Kreuzer „Greter“ sehr schwere Beschädigungen erlitten hat.

In dem Kampf um die Seemacht haben auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ deutsche Seelente ihr Leben für den Führer und das Reich gelassen. Die Besatzung der tapferen Besatzung werden morgen früh auf dem Nordfriedhof beerdigt werden. Von den Verwundeten wurde nur ein einziger, ein Schwerverwundeter, in das Militärhospital übergeführt. Alle anderen sind bis jetzt am Bord. Und bei unsren verschiedenen Fahrten, die wir um das Panzerschiff gemacht haben, haben wir verwundete, den Kopf verbunden oder den Arm in einer Schlinge, mit lächelnden Gesichtern und in freudiger Bewegung. Sie grüßten all die Laiende, die dieses stolze Werk der Schiffbaukunst gesehen haben.

Der Kapitän der siegreichen „Graf Spee“

Der Werdegang des tapferen deutschen Offiziers

Der Kommandant des siegreichen Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, Kapitän zur See Hans Langsdorff, ist am 20. März 1894 in Bergen auf der Insel Rügen geboren. Am 1. 4. 1912 trat Langsdorff als Seekadett in die damalige Kaiserliche Marine ein. Während des Weltkrieges fand Kapitän zur See Langsdorff ausschließlich bei Nordkommandos Verwendung. So nahm er z. B. im Verband des damaligen III. Geschwaders auf dem Linienschiff „Großer Kurfürst“ an der Schlagkraftschlacht teil. Als Kommandant von Torpedoboot- und Minensuchbootflotten hat Langsdorff auch noch nach dem Weltkriege in der 3. Torpedobootflotte Dienst getan, deren Flottenkommandeur er von 1923 bis 1931 gewesen ist.

Vor Antritt seines letzten Kommandos (im Oktober 1933) war Langsdorff zunächst Erster Admiralstabsoffizier des Reichsflottenkommandos, dann Erster Admiralstabsoffizier beim Flottenkommando.

Glückwünsche zur Rückkehr der „Bremen“

Bei der Hauptverwaltung des Norddeutschen Lloyd in Bremen sind aus allen Teilen des Reiches Glückwünsche eingetroffen. Besonders die deutschen Seelute und viele Frontsoldaten haben es sich nicht nehmen lassen, der Rückkehr ihre Mitfreude über die Heimkehr der „Bremen“ zum Ausdruck zu bringen. Unter den Gratulationen befinden sich auch viele frühere Kapitäne der „Bremen“ aus dem In- und Auslande. Alle bisher vorliegenden Glückwünsche, deren Eichtung noch nicht beendet ist, beschäftigen eine Heißenstellung, die Staatssekretär Hermann Gieseler in seinem Telegramm ausgesprochen hat: „Die glückliche Heimkehr des kühnen Schiffes hat dem deutschen Volk einen Freudentag gebracht.“

Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Vorkriegszeit, auch ungenutzt, verboten.)

Wilsdruff, am 16. Dezember 1933.

Spruch des Tages
Wenig Wort und sehr, ist's best.
Spruch.

Jubiläum und Gedenktage

17. Dezember:
1920: Der „Wilschke Beobachter“ wird amische Zeitung der WSDAF.

18. Dezember:
1737: Der Geigenbauer Antonio Stradivari in Cremona geboren. — 1788: Der Tonbildner Karl Maria von Weber in Weimar geboren. — 1893: Der Dichter Johann Gottfried von Herder in Weimar gestorben. — 1863: Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn in Graz geboren.

Sonne und Mond:
17. Dezember: S.-M. 8.06, S.-U. 15.46; M.-M. 11.20, M.-U. 23.00
18. Dezember: S.-M. 8.07, S.-U. 15.46; M.-M. 11.42, M.-U. —

Kampf für unsere Ideale

Wir haben uns jetzt wohl alle des öfteren den Kopf darüber zerbrochen, was wir unseren Lieben schenken sollen. Neben so mancherlei praktischen Dingen, die immer gern gesehen werden, wurde uns bei dem Fortschreiten nach den Wünschen unserer Freunde so recht offenbar, auch welcher Höhe unser Volk überhaupt steht. Wie es aus inniger Verbundenheit mit allen Schöpfungen der deutschen Kultur und Wissenschaft, wozu und für welchen Zweck die deutsche Menschheit steht, immer tiefer zu forschen im Dienst der Menschheit selbst und immer mehr zu schöpfen aus dem Bräunen der deutschen Kultur zur Förderung und Erhebung unserer Seele. Wir sehen uns an all diesen Wünschen, wie wir gewillt sind, einen Menschen zu formen, der Kraft und Schönheit, harten Charakter und Seelentiefe miteinander verbindet. Wir streben nach einem Dasein, das die Schöpfungen und Güter der Kultur in weitestem Maße allen Menschen zugänglich macht, und wir erkennen mit Stolz, daß uns alles Schaffen und Wirken gering und nichtig erscheint, wenn es allein von materiellen Interessen getragen ist und nicht zugleich den Stempel idealen, kühneren Strebens in sich trägt.

Eine solche Lebensauffassung verlangt Selbstzucht und Disziplin und ist sehr wohl geeignet, den Reiz derer hervorzuheben, die eine begüßerte und weniger verantwortliche Aufstellung von ihrem Dasein haben und weniger nach dem Kern allen Tuns fragen als nach der Fülle der äußeren Genüsse, die nichts weiter kennen als rein egoistische Ziele.

Wenn wir darum um unserer deutschen Ideale willen zum Kampf antreten müssen, so sind wir uns darüber im klaren, daß es sich hier um die letzte und mit größter Erbitterung auszuführende Auseinandersetzung unserer positiven, aufbauenden Weltanschauung mit den morchen liberalen Anschauungen der Demokratie handelt, deren jüdisch-pinostraitische Oberlicht sich durch den Idealismus unserer Ideen gefährdet sieht. Dieser Kampf muß bestanden werden, damit die Ziele, die sich das deutsche Volk gesetzt hat, zellslos verwirklicht werden können. Wir verteidigen das, was unser geheimes Wissen anmaßt, ein Vaterland, in dem sich die deutsche Seele und deutsche Kultur in allen feinen Stämmen im Schutze eines einzigen großen Reiches vollenden kann.

Verzauelter Alltags im Abend. Wenn die Abendskone ober der Abendskone angezündet wird, ist es, als ginge von den kleinen Lichtlein eine Wärme aus, die die langen Winternächte durchdringt, selbst wenn der Frost in schimmernder Wehr ein eifiges Regiment auftrifft. Irigendwie ist der Alltags im Abende verzauert! Wozum mag es kommen? Ist es das Lachen der Ringe, die mit heißen Wangen ihren Wunschzettel für den Weihnachtsmann geschrieben haben, ist es der Schmutz und Glanz in allen Schaufenstern, in die wir auf unserer täglichen Gängen hineinkindeln. Oder sind es die Tannenweige, die wir in einer Vase auf dem Tische stehen haben? Vielleicht

Der Schiffsfriedhof wird größer

Wieder verlor England einen 7000-Tonnen-Dampfer.

Wie in London bekannt wird, ist der Londoner Landdampfer „San Alberto“ (7000 Tonnen) an der Südwestküste von England durch eine „feindliche Aktion“ beschädigt worden. Ein Bord der „San Alberto“ befanden sich 43 Mann, von denen, soweit bekannt ist, 42 in Sicherheit sind.

Einer umherdramatisierenden Meldung zufolge ist das belgische Frachtschiff „Rosa“ auf dem Wege von Antwerpen nach England an der Themsmündung, in der Nähe von New Castle, an der schottischen Ostküste, auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Besatzungsmitglied ist getötet worden.

Von 20 bis 7 Uhr früh gesperrt

Der Grenzübertritt zu der dänischen, niederländischen, belgischen, luxemburgischen und schweizerischen Grenze.

Im Gegensatz zu den freiziehenden Bestmächten haben die deutschen Grenzübertrittsbehörden die Grenzübertrittsbestimmungen bisher äußerst engenteufelnd gehandhabt. Unser Auslegung dieser nachstehenden Handhabung verstoßes planmäßig im Weiten des Reiches (siehe Elemente, was Schmuggler und ausländische Spionageagenten, die deutsche Grenze illegal zu überschreiten. Um den sich hieraus ergebenden Gefahren vorzubeugen, ist angeordnet worden, daß der Grenzübertritt an der dänischen, niederländischen, belgischen, luxemburgischen und schweizerischen Grenze von Montag, 18. Dezember 1933 ab, regelmäßig in der Zeit von 20.00 Uhr bis 7 Uhr gesperrt wird. Die Sperrung trifft nicht den jahresplanmäßigen Eisenbahnverkehr.

Beschäfte gegen diese Bestimmung werden in Zukunft radikallos geahndet.

Russischer Druck an der Pessamo-Front

Finnen geröden auf dem Rückzug alle Unterstände

Von der Pessamo-Front wird bekannt, daß sich der russische Druck durch neue Truppen verstärkt hat. Vor dem Rückzug auf die Eismeritirah, der einzigen Verbindungsstraße nach Pessamo, verdunkeln die Finnen alle Gebäude und Unterstände.

Der russische Vorkommandeur geht im Schutze von Lenz vor sich. In Helsinki ist man auf alle Eventualitäten des russischen Angriffs vorbereitet. Eine besondere, 200 Mann starke Kolonne ist mit Automobilen ausgerüstet, um bei irgendeinem Angriff der russischen Fallschirmtruppen sofort aktionsbereit zu sein.

Die russischen Truppen 17 Km. vorgezogen

Der Heeresbericht des Militärkreises Leningrad besagt, daß die Sowjettruppen am 14. Dezember im Gebiet der Murmanschen Front vorgezogen haben. Im Abschnitt Uchi sind die russischen Truppen 17 Kilometer über die Grenze vorgezogen. Im Abschnitt Petrozavodsk haben die russischen Truppen die Ortschaften Gjurjarni, Sultalampi und Hippola besetzt. Anfolge Nebels und ungenüglicher Witterung haben nur Erkundungsflüge stattgefunden.

sind es auch die warmen, liebevollen Gedanken, die wir in unseren Herzen hegen? Es ist nicht das eine und nicht das andere, es sind tausend kleine Dinge, die den Alltag im Advent verzaubern, und viele heimliche Helfer sind am Werk, die Hochstimmung dieser Tage noch zu weiten.

Mütterberatung. Wie schon mitgeteilt, wird in einer Feierstunde morgen 14 Uhr im Sitzungszimmer des Verwaltungsgedäudes wiederum einigen Wilsdruffer Mütter das hnen vom Führer verliehene Ehrenkreuz überreicht. Zu der Feierstunde sind vor allem die Angehörigen der in eröbenden Mütter eingeladen.

Der WDM schafft fürs WSM. Fleißig und mit Freude arbeiteten wir WDM-Mädels in unseren Heimabend an den Wilsdrufferarbeiten. Wie sind stolz auf die vielen und hübschen Sachen, mit denen wir nun unseren Vorgesetzten eine Weihnachtsfreude bereiten wollen. Am Sonntag, dem 17. Dezember, von 13.30 bis 15.30 Uhr findet eine Ausstellung der Arbeiten im SO-Heim, WDM-Zimmer, statt. Wir laden dazu alle Wilsdruffer herzlich ein.

Die Mütterberatungsstunde am 18. Dezember in Neustichen und am 20. Dezbr. in Wilsdruff fällt aus.

Nochmal: denkt an die Wegereinigungsplacht! Ein jeder weiß, daß der Winter stets besondere Anforderungen an den Haus- und Grundstücksbesitzer hinsichtlich der Wegereinigungsplacht stellt. Dieser gegenüber der Volksgemeinschaft verpflichtenden Aufgabe wird im allgemeinen willig nachgekommen, aber es gibt hier und da immer noch einma „Außenleiter“, die es mit der Gangbarhaltung der Fußsteige nicht genau nehmen. Bei Vernachlässigung können nicht nur empfindliche Strafen einreten, sondern gar oft auch schmerzige Schadenerschanspruch geltend gemacht werden. Bei etwaigen Anlässen tritt die Versicherung auch für den versicherten Grundstückbesitzer nicht ein, wenn er seiner Verpflichtung zum Streuen nicht nachgekommen ist. Die Bürgersteige müssen so gehalten sein, daß sie auch bei Verdunkelung sicher gangbar sind. Auch die Schneebeseitigung auf den Bürgersteigen darf nicht vernachlässigt werden. Es sei deshalb nochmals jedem Verantwortlichen die gewissenhafteste Erfüllung der Wegereinigungsplacht aus Herz gelegt.

H-Annahmuntersuchungen, also Untersuchungen für den Eintritt in die H-SS und H-NS, sowie Untersuchungen für die Einstellung von Freiwilligen der Jahrgänge 1905—1912 und 1918—1920 in die Schutzpolizei des Reiches finden am Donnerstag, dem 18. Dezember 1933, 14 Uhr im Speiseraum der Aufzuspinnerei in Reichen statt. — Weitere Anmeldungen können laufend an den H-Sturmabn 11/84 in Reichen, Fort-Welsel-Str. 12, eingereicht werden.

Rat und Hilfe allen Hausfrauen. In verschiedenen Ortsgruppen des Kreises Reichen wurden Beratungen für hauswirtschaftliche Fragen eingerichtet. z. B. in Lommach, Rosten, Niederwartha, Weinsblö. Sie haben den Zweck, den Frauen Anregungen zu geben, die gerade in der Kriegszeit wertvoll sind, z. B. Warte und Ratschläge für Haus und Küche, profossische Rezepte für knauche Speisen. Bei der Kleidgestaltung ist es heute wichtig, aus Altem Neues zu schaffen. Hier sind freundliche Beraterinnen gern behilflich. Possenlich deuten recht viele Frauen diese gute Gelegenheits. Sie brauchen dem Deutschen Frauenwerk nicht angeschlossen.



Wochenplan
vom 17. bis 23. Dezember

17. 12. Feierstunde zur Mütterehrenkreuz-Verleihung 14 Uhr Sitzungszimmer im Verwaltungsgedäude.

19. 12. WDM, Handel Sprechabend 20 Uhr Diensthalle.